

Potsdamer Ophthalmologischer Nachmittag
Konservative Glaukomtherapie – jenseits von Augentropfen

Zur Therapie des Glaukoms stehen neben der regulären antiglaukomatösen Lokaltherapie, die in erster Linie die Drucksenkung als Ziel hat, komplementärmedizinische Therapien zur Verfügung. Da man in den letzten Jahren vermehrt davon ausgeht, dass bei der Entstehung und Progression der glaukomatösen Optikusatrophie (neuro-)degenerative Prozesse ebenso relevant sind wie das Augendruckniveau, rücken Therapien mit entsprechenden Eigenschaften zunehmend in den Vordergrund. Zudem besteht bei Glaukompatienten eine fehlende bzw. gestörte vaskuläre Autoregulation im Bereich des Sehnervs und ein Ungleichgewicht der pro- und antioxidativen Vorgänge. Man hat daher mit komplementärmedizinischen Therapieansätzen neben der Druckregulation die Neuroprotektion, die Perfusion sowie die Reduktion von oxidativem Stress im Fokus. Letzterer ist nicht nur mit Bezug auf eine Schädigung der retinalen Ganglienzellen sowie ihrer Axone von Bedeutung, sondern spielt auch eine Rolle im Bereich des Trabekelmaschenwerkes und hat damit indirekten Einfluss auf die Drucksenkung.

So können bspw. Kalziumkanalblocker neben der Verbesserung der Perfusion bei Patienten mit vasospastischer Komponente

auch oxidativen Stress reduzieren und daher vermutlich neuroprotektiv wirken. Medikamente und Supplemente wie Memantine, Gingko und Coenzym Q werden bereits bei neurologisch-degenerativen Erkrankungen wie M. Alzheimer oder M. Parkinson eingesetzt, ein positiver Effekt auf die glaukomatöse Optikusatrophie ist daher möglich. Viele Nahrungssupplemente gibt es als Monotherapie oder mit unterschiedlich kombinierten Antioxidantien. Diese sind u.a. Vitamin C, Vitamin E, Omega-3-Fettsäuren sowie die Polyphenole und Flavonoide in bestimmten Nahrungsmitteln wie Rotwein, Heidelbeeren, dunkler Schokolade und Tee, denen neuroprotektive Eigenschaften zugesprochen werden. Drucksenkende Effekte von Alkohol und Cannabis sind aufgrund ihrer Toxizität nicht klinisch nutzbar. Aus der traditionellen chinesischen Medizin können Phytotherapien (Gojibeerenextrakt, Erigeron breviscapus) mit dem Ziel der Perfusionsverbesserung und Neuroprotektion, aber auch die Akkupunktur, bei der in klinischen Studien zumindest ein kurzzeitiger drucksenkender Effekt bestätigt werden konnte, als unterstützende Maßnahmen herangezogen werden. Weitere adjuvante Therapieansätze wie moderate sportliche Betätigung und entspannungsfördernde

Maßnahmen sind bzgl. einer drucksenkenden Wirkung, aber auch einer ganzheitlichen Betrachtung der Erkrankung sehr vielversprechend. Zusammengefasst sind alle komplementärmedizinischen Therapieansätze vielversprechend, es fehlen jedoch zum momentanen Zeitpunkt noch valide Daten, um einen Einsatz bei Glaukompatienten sicher und uneingeschränkt empfehlen zu können. Im Fokus steht hierbei neben der Vermeidung von Progression auch die Lebensqualität des Patienten.

Zur Veranstaltung

Dr. Kroll hielt ihren Vortrag im Rahmen des Potsdamer Ophthalmologischen Nachmittags, zu dem PD Dr. Anja Liekfeld, FEBO, Chefarztin der Augenklinik am Klinikum Ernst von Bergmann, Anfang Januar nach Potsdam einlud.

Literatur

Aydin B, et al.: Eur J Ophthalmol 2010;20:131–135.
 Park JW, et al.: Korean J Ophthalmol 2011;25:323–328.
 Garcia-Medina JJ, Garcia-Medina M, et al.: Acta Ophthalmol 2015;93:546–554.

Kontaktadresse: Dr. med. Sandra Kroll, Oberärztin, Klinik für Augenheilkunde, Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH, Charlottenstr. 72, 14409 Potsdam